Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 89 (2014)

Heft: 10

Artikel: Riskant, aber erfolgreich

Autor: Müller, Mathias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Riskant, aber erfolgreich

Von Oberst i Gst Mathias Müller

«Was soll das?», brüllte der Kommandant in den Schützengraben. Der Oberleutnant war derart enerviert, dass seine Frage bestimmt auch im nahegelegenen Dorf gehört



werden konnte. Die Rekruten blickten erschrocken zu dem hinter ihnen stehenden Oberleutnant hoch. «Übung halt! Übung abgebrochen!», schrie Oberleutnant Vox nun. Über den Schiessplatz verteilt wurde der Befehl zum Übungsabbruch weitergereicht. Bald standen die gegen dreissig Rekruten auf dem offenen Feld und entluden ihre Waffen in Richtung Zielhang.

«Was war denn los?», wollte Leutnant Rogatio von seinem Vorgesetzten wissen. «Ich habe gesehen, wie Rekrut Malus aus dem Schützengraben hinaus einen anderen Rekruten mit Steinen beworfen hat.» Rogatio atmete tief durch: «Malus scheint durch seinen dreitägigen Gefängnisaufenthalt nichts dazugelernt zu haben.» «Nun, ich werde mir Malus vorknöpfen», so der Kompaniekommandant. Gleichzeitig ordnete er seinen Leutnant an, den Waffenplatz aufzuräumen und den Zug für die Rückverschiebung vorzubereiten. «Rekrut Malus soll sich unverzüglich bei mir melden. Ich erwarte ihn bei diesem Baum», Vox zeigte

dabei auf eine grosse Tanne. Rogatio nickte und schickte sich an, die Aufträge seines Kommandanten in Angriff zu nehmen.

Kurze Zeit später stand ein grosser, übergewichtiger Mann vor Oberleutnant Vox. Der Mann mit der bleichen Haut, unter dessen Mütze halblanges ungepflegtes Haar hervorquoll, liess jede Körperspannung vermissen, als er seine rechte Hand zu einer Art militärischem Gruss an die Stirn führte. «Sie haben nach mir gefragt?»

Vox hatte Mühe, seine Abneigung, welche er gegen den Malus verspürte, zu verbergen. Trotzdem riss er sich zusammen: «Wieso haben Sie während der Gefechtsübung mit Steinen nach einem Kameraden geworfen?», wollte der Kompaniekommandant wissen. Malus grinste und blickte auf den Boden: «Einfach so, weil ich Lust dazu hatte.»

«Das ist doch keine Antwort. Vor zwei Wochen musste ich Sie drei Tage einsperren lassen, weil Sie einen Rekruten hinterrücks geschlagen hatten. Nun provozieren Sie schon wieder. Was soll das?» Malus grinste weiter und zuckte mit den Achseln. «Geben Sie mir eine Antwort und schauen Sie mir dabei in die Augen!», befahl Vox energisch.

«Erstens: Der Aufenthalt im Gefängnis war cool. Zweitens: Die beiden sind doch eh kleine Hosenscheisser. Können sich nicht mal wehren. Diese Bubis sollten gar nicht erst Militär machen. Sind einfach nur lächerliche Gestalten», kam es aus Malus' Mund. Vox war für einen kurzen Moment sprachlos. «Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann schikanieren Sie die beiden, weil Sie diese als Schwächlinge einschätzen?»

«Das hat nichts mit Einschätzen zu tun, es ist eine Tatsache. Die beiden sind eine Schande für die Armee. Diese Brillenschlangen sind gerade mal gut genug, damit man sich über sie lustig machen kann.» Vox war erschrocken ob der Äusserung seines Rekruten. «Sie widern mich an. Ich muss mir überlegen, was ich mit Ihnen machen soll.» Mit diesen Worten schickte der Kompaniekommandant den Rekruten zurück zu seinem Zug.

Am Abend lag Oberleutnant Vox noch lange wach in seinem Bett. Er war sich bewusst, dass er etwas unternehmen musste. Es schien, dass Malus sich nichts aus einer Gefängnisstrafe machte. Im Gegenteil, der grossmaulige Rekrut erachtete eine Verurteilung eher als eine Auszeichnung denn als eine Schande. Neben der Tatsache, dass die beiden Rekruten vor Malus geschützt werden mussten, kam hinzu, dass es Malus gelungen war, durch seine Art einige Mitläufer um sich zu scharen. Dies war eine Entwicklung, welche dem Kompaniekommandanten gar nicht passte.

Versetzen Sie sich in die Lage des Oberleutnants. Was würden Sie an seiner Stelle tun?

Lösung unten auf dieser Seite

«Sie sehen, wie wirkungsvoll, richtig angewandte Nahkampftechnik sein kann», richtete sich der Kommandant wieder an seine Truppe, während Malus auf dem Boden kniend und mit wässrigen Augen seinen Arm festhielt. «Nun, liebe Rekruten, profitieren Sie davon, dass die Nahkampfleitet wird, sie hat immerhin den ersten Dan leitet wird, sie hat immerhin den ersten Dan in Jiu Jitsu.» Erneut applaudierten die Rekruten. Malus' schikanöses Verhalten gehruten. Malus' schikanöses Verhalten gehrörte ab sofort der Vergangenheit an.

den und fand sich hilflos in einem Hebelgriff wieder. Die Menge klatschte. Vom Boden her ertönte ein wimmerndes «Auasaa, loslassen, bitteeee!» Vox beugte sich grinsend über Malus: «Sie müssen abklopfen, damit Frau Wachtmeister Petilus loslässt.» Schon fast hysterisch klopfte Malus dreimal auf den Boden. Petilus erhob sich.

Der dickliche Malus schickte sich an, Petilus anzugreifen. Die Frau ergriff blitzartig die ausgestreckten Arme des Angreifers. Gleichzeitig schoss ihr Fuss in Richtung Kniekehle von Malus. Dieser sank zu Bo-

«Wieso nicht? Sie suchen sich ja such lieber Opfer statt Gegner aus», erwiderte Vox. Malus lief rot an. «Los, mach schon!», konnte man aus den Reihen der Rekruten hören. Malus blickte zu Vox und sagte: «Wenn Sie meinen, aber ich übernehme keine Verantwortung.» Vox nickte.

kampfuntauglich machen können.» Nach dieser Erklärung rief Vox Wachtmeister Petilus nach vorne. Die feingliedrige Unteroffazierin war gut einen Kopf kleiner und in etwa halb so schwer wie Malus. «So Rekrut Malus, attackieren Sie Frau Wachtmeister Petilus», befahl der Kommandant. Malus war erstaunt: «Ich soll eine Frau angreifen?»

Malus blickte sich unsicher um. «Los, kommen Sie schon», forderte der Kommandant. Mit seinem ihm eigenen Grinsen schlurfte der Rekrut vor die Kompanie. «Heute steht Nahkampfausbildung auf dem Programm. Das Ziel dieser Ausbildung ist, dass Sie einen Gegner innert kürzester Zeit

Um sieben Uhr standen 150 Rekruten und rund 25 Kader pünktlich bereit zum morgendlichen Appell. Nachdem der Feldweibel einige administrative Punkte erläutert hatte, wandte sich der Oberleutnant an seine Truppe. Doch statt wie gewohnt einige Worte zum neuen Tag zu verlieren und die Ausbildungsziele bekanntzugeben, verlangte Oberleutnant Vox, dass Rekrut Malangte Oberleutnant vox, dass Rekrut Malangte Oberleutnant vox, dass Rekrut Malangte Oberleutnant vox.

Mögliche Lösung